

Auerthal-Beitung.

Allgemeiner Anzeiger für Aue, Auerhammer, Belle-Klösterlein, Niederpfannenstiel und Umgegend.

Wochenschrift
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Abonnementpreis
inkl. der 3 wertvollen Beilagen vierteljährlich
mit Bringselgeld 1 Mk. 20 Pf.
nach die Post 1 Mk. 25 Pf.

Titel: Deutschem Familienblatt und Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Ergebthg).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
die einpaltige Spaltenbreite 10 Pf.,
Zweipaltige nach Belieben berechnen.
Bei Wiederholungen halber Rabatt.
Alle Postanfragen und Anzeigerträge
nehmen Bestellungen an.

No. 81.

Freitag, den 13. Juli 1894.

7. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Das unbefugte Betreten des Pfarrhofes und Pfarrgartens wird streng verboten.

Bestellungen

Auerthal-Beitung

(No. 885 der Zeitungsverzeichnisse)
für das 3. Quartal 1894
werden in der Expedition (Aue, Marktstraße),
von den Ausstreuern des Blattes, sowie den
Landbriefträgern jederzeit gern angenommen.
Expedition d. „Auerthal-Beitung“,
Emil Hegemeister.

Aus dem Auerthal u. Umgeb.

Mittheilungen von lokalem Interesse sind der
Redaktion stets willkommen.

(Theater). Heute Abend geht seitens der
Theaterdirektion Korb „Der Goldschmied“, Pöste
mit Beginn in 8 Uhr, von Pöhl, morgen zum
Benefiz für den jugendlichen Komiker Arno
Korb ein Lustspiel der bekannten Dichterin
Korber und Schönbach „Krieg in Frieden“ in
Scene. Da beide Stücke zu den besten Re-
sultaten gehören und die Gesellschaft „Korb“
jedenfalls nicht mehr lange hier bleiben wird,
so mögen Theaterfreunde die Gelegenheit zum
Theaterbesuch noch recht oft benutzen.

Wittich. Im Hofmannschen Leiche fanden
Kinder beim Baden den Leichnam einer ge-
storbene, etwa 50 Jahre alten Frau. Es
liegt augenscheinlich Selbstmord vor, denn am
Rande des Leiches fand man ein wolkendes Um-
gehänge, einen Hausschlüssel und einen Son-
nenschirm und eine Brille. Die Wäsche der
Ertrunkenen war mit A. L. gezeichnet.

In Kollbau hat das schwere Gewitter
am Donnerstag zwei Menschenleben zum Opfer
gefordert. Die auf der sog. Föhrerwiese beim
Drumachen beschliffene Quisdröster Louis Rich-
ter aus Unterscheide und Handarbeiter Oester
aus Oberscheide wurden durch einen Blitzstrahl
getödtet, der Sohn des Besitzers Deutner kam
mit einer vorübergehenden Verletzung davon.

Eibenstock. Wegen des Baues der all-
gemeinen Wasserleitung hat die Stadtver-
tretung beschlossen, die Hirschberg'schen Grundstücke, so-
wie die darauf erbaute Wasserleitung, einschließ-
lich aller Rohrleitungen nach und nach in der
Stadt, für den Preis von 6750 M. anzukaufen.
Die Sparkasse hat im vergangenen Jahre
einen Reingewinn von 1837 M. 73 Pf.
erzielt. Hiervon werden 50 Prozent zu all-
gemeinen städtischen Zwecken verwendet, 25
Prozent dem städtischen Dispositionsfonds und
der Rest dem Reservefonds beziehentlich Verlust-
reservefonds der Sparkasse überwiesen. In
der letzten Stadtkonferenz wurde Bezug
auf die diesjährigen Brände in der Stadt
genommen. Die Anregung, eine freiwillige
Feuerwache einzurichten, fand nicht genügend
Unterstützung. Es wurde beschlossen, an den
Stadtrat das Ersuchen zu richten, zunächst
durch einen Aufruf an die gutgeleitete Wä-
gergesellschaft der Stadt zu versuchen, dem Treiben
der Brandstifter Einhalt zu thun. Egg, Wd.

Aus Sachsen und Umgegend.

Annaberg, 6. Juli. In der Mittagsstunde
zog über unsere Stadt und Umgegend ein heftiges
Gewitter auf, Blitz auf Blitz folgte rasch
hintereinander. Einer von ihnen fuhr in die
kleine hölzerne Schießbude in der Nähe des
„Santelches“ sichtlich von Buchholz u. entzündete
sie. In Annaberg glaubte man, daß der Blitz
strahl ein Haus in Cunerndorf getroffen und
in Flammen gesetzt habe, weshalb die Land-
spritze eiligst dem Feuerherde entgegenfuhr,
kehrte aber bald, ohne in Action zu treten,
wieder zurück. Nach diesem Gewitter trat ein
anderes auf, und dieser Gewitterwechsel dau-
erte bis zum Abend, wobei sogar Schloßen in ziem-
licher Menge fielen.

Um durch ein Dachfenster auf die Straße
herabzusehen, klappte ein zehnjähriger
Knabe das ziemlich schwere Fenster nach oben.
Bestenfalls schlug unvermuthet wieder zurück und
der zur Befestigung dienende Eisenstab drang
dem armen Jungen tief ins Auge. Hoffentlich
gelingt es, den Knaben in der Augenklammer,
in welche er sogleich geschloffen wurde, vor weite-
rem tödlichen Schaden zu bewahren; die
Sehkraft des einen Auges ist verloren.

Beim Abladen von Langholz verunglückte
auf dem Bahnhof zu Eiterberg der verheirathete
Zimmermann Enders aus Hohndorf tödtlich,
indem ihn ein ins Rollen gerathener
Stamm zu Boden warf und ihm den Kopf
zerquetschte.

Der Fichten-Kreuzschnabel, welchen man
wegen seiner schönen roten und grünbraunen
Färbung die und da auch „Lannen-Papagei“
nennt, kommt gegenwärtig im Voigtlande sehr
häufig vor, und hat man in den Wäldern
bei Bad Elster, sowie in der Klingenthaler Ge-
gend in diesen Tagen ganze Stämme beobachtet.
Die Männchen, welche eine rothe Brust und
braune Flügel besitzen, sind ziemlich begabte
Sänger. Tritt der Kreuzschnabel (auch Krönig
genannt) in größerer Anzahl auf, so fügt er
den Kadelholzwalnungen erheblichen Schaden
zu, da die kräftigen Vögel bei dem
Suchen nach Nahrung (Lannen- und Fichten-
Samen) die jungen Triebe und namentlich die
Spitzen des Kadelholzes abbrechen.

Buchholz. Besucher des Stadtwaldes
hörten in demselben das verzweifelte Schreien
eines Kindes. Eine hiesige Bürgerfrau begab
sich sofort nach der Stelle, von der aus das
Geschrei erschalle und gewahrte zu ihrem
Schrecken auf einem großen Steine einen etwa
4 Jahre alten Knaben liegend, der wahr-
scheinlich von einem überhängenden Felsen auf den
unter diesem befindlichen Stein gefallen war.
Der Knabe lebte in großer Gefahr des allmäh-
lichen Absterbens, den er in seiner Todesangst
nur dadurch verhinderte, daß er sich sofort auf
den Rücken gelegt hatte und so sein Schwere-
gewicht auf den Stein konzentrierte. Der ener-
gischen Frau gelang es, das Kind aus seiner
gefährlichen Lage zu befreien. Außer unbedeu-
tenden Hautabschürfungen und großer Abmattung
infolge der erlittenen Todesangst und des
Schreiens hatte das Kind keinen weiteren
Schaden erlitten.

Das zwölfjährige Kind des Gasthofsbesitzer
Wagner in Neuwermersdorf, welches von einem
größeren Mädchen gefahren wurde, fiel nahe
bei der Heubräde aus dem Wagen in den so-
genannten Kunstgraben. Die schäumenden
Blutthen trieben das Kind über ein hohes Wehr
aus dem Graben in die stark angeschwollene
Elbe. Eine Frau aus Neuwermersdorf, die den
Unfall bemerkt hatte, eilte hierzu, sprang in
die reißende Elbe und rettete das Kind vom
Tode des Ertrinkens.

Zwickau, 20. Juli. Heute Vormittag haben die
Schwurgerichtsverhandlungen der 3. Sitzungs-
periode ihren Anfang genommen.

Während auf dem heutigen Wochenmarkt
die Zufuhr der Erdbeeren eine Abnahme
erfahren hatte, haben sich Heidelbeeren, Stachel-
beeren, Kirschen, Johannisbeeren u. gemehrt.
Aus Hirsche u. dgl. sind bereits veräußert.
Die Preise der Beeren sind wenig verändert,
nämlich: Erdbeeren 40 Pf., Heidelbeeren 15
Pf., Kirschen 15 Pf., Stachelbeeren 25 Pf.,
u. s. w. Gurken werden von 20 Pf., an das
Stück, Salat 3 Stücken 10 Pf. u. s. w.
verkauft.

Vor einigen Tagen hatte eine hiesige Fisch-
händlerin des Nachts eine größere Quantität
in Fäminisübergegangene Fische ohne behörliche
Genehmigung eingeholt zu haben, nach den Oberen
Erten gebracht und nicht gehörig verdeckt, so daß
sich während in der dortigen Umgebung ein
gang über Geruch bemerkbar machte. Nach

vergangene Nacht versuchten Arbeiter, der be-
treffenden Händlerin, wieder 8 Kärbe verdorbener
Fische dorthin zu bringen, die Arbeiter wur-
den aber von einem hiesigen Schuhmann er-
wischt, worauf diese Fische auf Kosten der
Händlerin heute Morgen vergraben worden
sind.

Zu vergangener Nacht gegen 1 Uhr warf
in der Grimmschauer Straße ein hiesiger
Markthelfer einem Radfahrer seinen Spazier-
stock in die Speichen des Rades, so daß letz-
terer stark beschädigt wurde. Der Markthelfer
ist ermittelt und zur Anzeige gebracht worden.

Beim Transport von Bauholz, Rüststangen,
welche noch 3 weitere Arbeiter mit trugen,
wurde der 19jährige Handarbeiter Thümmler
aus Weisbach, auf einem Bau in Wilkau
schwer verletzt und sofort mittelst Gefährte nach
dem Kreisfrankenstift überführt. Thümmler
erlitt einen Schädelbruch, Gehirnquetschung und
starb nach einigen Stunden.

Wegen Diebstahls von ca. 80 Mark
zum Nachtheil seiner Dienstherren wurde
vergangenen Sonnabend ein Dienstmädchen
fest- und in Gewahrsam genommen.

Ein hiesiger Einwohner hatte gemäß ei-
ner öffentlichen Butter-Offerte aus Ungarn,
wonach sechs Pfund gute Butter
für 4 M. gratis geliefert werden, ein derar-
tiges Koll sich schicken lassen. Dabei stellte
sich aber durch Nachnahmegebühren, Frankatur
und Steuer an (1 M. 80 Pf.) der Preis wesent-
lich höher, so daß der Besteller die Annahme
verweigerte. Zur Vorfrist für Andere theilte
wir dies hierdurch mit.

Weinhändler Liebert hier hat aus Scheu
vor Verhütung einer zuerkannten längeren
Freiheitsstrafe sich durch Erschießen entleibt.

In Schedwitz sind infolge der durch den
Kohlenbau eingetretenen Bodenensenkungen die
Schleusen theilweise zu Bruch gegangen. Es
sind deshalb behördliche Schadensfeststellungen
im Gange.

Lengenfeld. Am Sonnabend Abend ist der
20jährige Bäckergesell Roth beim Baden in
Enders Teich ertrunken.

Truenen. Durch einen absonderlichen Zufall
wurde der Streckenarbeiter Grimm aus dem
denachbarten Dorfe Lumbach schwer beschädigt.
Die Signalschnur eines von Reichenbach nach
Blauen führenden Schnellzuges hatte sich von
dem hinteren Wagen losgelöst und wurde neben
dem Geleise mit fortgeschleppt u. er dabei so
schwer am Kopfe und an den Händen und
Beinen beschädigt, daß er jetzt hoffnungslos in
seiner Behausung darniederliegt.

Aus dem Voigtlande. Wenn sich die vogt-
ländische Bauernregel: „wie die Schwarzbeeren
gerathen, so gerathen auch die Kartoffeln“, be-
wahrheitet, so könnte man in diesem Jahre
einer nach Quantität und Qualität hochbe-
friedigenden Kartoffelernte entgegensehen. Die
Schwarz- oder Heidelbeeren stehen heuer in den
voigtländischen Wäldern in geradezu unglaub-
lichen Mengen und besitzen bei erheblicher
Süßigkeit nicht selten den Umfang kleiner Kir-
schen; das Liter kostet jetzt schon an Ort und
Stelle nur sechs bis acht Pfennige. Doch wir
wollten von den Kartoffeln berichten; ihr gegen-
wärtiger Stand rechtfertigt die Vermuthung, daß
der sonst für das Voigtlande angenommene 12-
bis 16fache Ertrag heuer bis auf das Zwanzig-
fache steigt.

Nies. Ein entsetzlicher Unglücksfall,
dem 2 Menschenleben zum Opfer fielen, hat
sich am Dienstag Nachmittag in Langenberg zu-
getragen. Zwei Knaben, Namens Rüge und
Densel, einer 7, der andere 12 Jahre alt,
hatten auf dem Schießplatze bei Reiphatn beim
Kugelschießen eine nicht explodirte Granate ge-
funden, die sie mit nach Hause nahmen. Im
oberen Hofe des einen der Knaben unter-
suchten dieselben die Granate und pockten mit
einem Hammer darauf herum, als plötzlich das

Geschloß erpörte und der eine Knabe durch die
umherfliegenden Sprengstücke sofort getödtet
wurde, während der andere so schwere Verletzungen
erlitt, daß er Nachts gegen 11 Uhr ebenfalls
seinen Geist aufgab.

In Köhwein ist am 16. April d. J. unter
dem Namen Deutsche Schlosserschule eine tech-
nische Fachschule errichtet worden, welche den
Zweck verfolgt, Schlossergehilfen nach vollende-
ter Lehrzeit für ihren künftigen Beruf als
Meister wissenschaftlich u. praktisch auszubilden.
Die Schule bildet eine Ergänzung der Meister-
lehre, welche zuerst durchgelehrt werden muß,
und es wird sich ihr Besuch für künftige Schlosser-
meister und selbständige Leiter von größeren
Schlosserwerkstätten empfehlen. Die Schlosser-
schule besteht aus drei aufsteigenden Klassen,
von denen jede ein halbes Jahr zu besuchen
ist; die Aufnahme erfolgt zu Ostern und Mi-
chaelis, wobei eine gewisse Uebung des Auf-
zunehmenden im Zeichnen erwünscht ist. Das
Schulgeld beträgt für Angehörige des Deut-
schen Reiches 75 M. und 25 M. Wertsäntens-
gebühr, für Ausländer 125 und 50 M.

Chemnitz. Ein bedauerlicher Unfall ereignete
sich Sonnabend Mittag kurz nach 12 Uhr
an der Schopauer Straße. Ein 1 1/4 Jahre
altes Mädchen stürzte durch ein offenes Fenster
3 Treppen hoch auf das Straßenpflaster
hinab und war sofort tot.

Wolfsenstein. Im Sonnabend fiel der fünf-
jährige Sohn des Straßenarbeiters Melzer in
den Mühlgraben und ertrank.

Freiberg. Der Schürmacher J. hat in sei-
ner am Hofplatz gelegenen Wohnung seinem
Leben durch Erschießen ein Ende gemacht.
Schwermerth soll die Veranlassung zur That ge-
wesen sein.

1648. Der letzte Versuch!

Von einem langjährigen schweren Nervenleiden,
verbunden mit Krampfanfällen, infolge von Blut-
armut und hierdurch entstandener allgemeiner
Schwäche war Herr Joh. Friedr. Fischer zu
Baal, Station Buchloe (Bayern), ergriffen. Nach-
dem der Kranke 7 Jahr hindurch erfolglos ge-
gen das Leiden angelämpft hatte, wurde derselbe
auf die ersaunliche Wirkung der Sanjana-Heil-
methode bei vielen ähnlichen Krankheitsfällen auf-
merksam gemacht und entschloß sich, mit diesem
Heilverfahren einen letzten Versuch zu machen.
Dagegen es schwierig, fast unmöglich erschien, daß
dem Patienten noch geholfen werden könnte, so
wurde derselbe dennoch durch die verlässliche Wir-
kung der Sanjana-Heilmethode binnen 3 Mona-
ten vollständig wiederhergestellt. Im Interesse
anderer Leidenden veröffentlichten wir den nach-
stehenden Originalbericht des Herrn Fischer: An
den Privatsekretär der Sanjana-Company zu
Gajam (England).

Zur großen Freude für Sie u. noch größeren Freude
für mich kann ich dem geehrten Directorium der San-
jana-Company meinen innigsten Dank abgeben für
die große Mühe und Arbeit, die Sie mir gewidmet
haben. Ich habe von der letzten Sendung Ihrer Spe-
cifica schnellere Besserung erfahren, wie von den ersten
zwei Sendungen, aber es verhielt sich etwa so: Meine
Krankheit hat ihren Sitz schon seit 7 bis 8 Jahre im
Körper, und zur Verheilung eines so eingewurzelten
Uebels bedarf es eben längerer Zeit. Seitdem ich die
Kur aufgenommen habe, sind jetzt drei Monate vor-
über, und kann ich mit gutem Gewissen und nach rei-
ner Wahrsheit behaupten, daß ich wieder soweit herge-
stellt bin, um meinem Berufe vorziehen zu können.
Ich habe ein so hartes Krampfleiden gehabt, daß mei-
ne Kräfte hierdurch schnell weggeraucht wurden. Durch
die fruchtbarsten Mittel der Sanjana-Company bin
ich Gott sei Dank wieder hergestellt worden, und em-
pfehle ich in Dankbarkeit jedem Kranken diese Mittel.
Nochmals meinen innigsten Dank für alles Gute, was
Sie an mir gethan haben.

Geschäftsstelle
Joh. Friedr. Fischer.
Die Sanjana-Heilmethode bewirkt die von
zuverlässigem Erfolg bei allen Nerven-, Lun-
gen- und Rückenmarkleiden. Man bezieht
dieselbe verpackte Heilverfahren jederzeit gän-
zlich kostenfrei durch den Sekretär der San-
jana-Company, Herrn Hermann Degg zu
Leipzig.

Politische Schaum.

Deutschland.

Ueber die Nordlandreise des Kaiserpaars wird aus Gibe unter dem 8. Juli gemeldet: „Hohenzollern“, die den Tag über in Odde gelegen, traf gestern Abend hier ein und ging vor Anker. Heute früh 7 Uhr gingen Kaiser und Kaiserin mit Gefolge an Land, um sich zu Wagen über Bostevangen nach Stahheim zu begeben. Im Laufe des gestrigen Tages traf ein Kurier ein und der Monarch blieb infolge dessen an Bord, um verschiedene Vorträge entgegenzunehmen und Regierungsgeschäfte zu erledigen. Bei der Abendtafel wurde der Geburtstag des Prinzen Eitel Fritz gefeiert.

Der spanische Botschafter in Berlin trug dem Reichskanzler die Bitte der spanischen Regierung vor, ein vorläufiges Abkommen über den Handelsvertrag abzuschließen. Graf Caprivi hat dies Ansuchen rundweg abgelehnt.

In seiner Plenarsitzung vom Montag hat der Bundesrat dem auf Aufhebung des Jesuitengesetzes gerichteten Reichstagsbeschlusse seine Zustimmung verweigert, dagegen den Antrag Bayerns betr. die Zulassung der Redemptoristen angenommen. Der Beschluss wurde einstimmig gefasst. Neben den Redemptoristen soll auch der Orden vom „Heiligen Geist“ (Schwartzwälder) vom dem Jesuitengesetz ausgenommen werden.

Die „National-Zeitung“ veröffentlichte in ihrer Sonntagsnummer, sie habe „guten Grund zu der Annahme, daß die Regierungen durchaus nicht so rätlos betriebslos die Formulierung von Vorschlägen zur Abwehr des revolutionären Treibens sind, daß darüber vielmehr vor einiger Zeit ziemlich weit gediehene Vorarbeiten stattgefunden haben.“ Demgegenüber meldet ein parlamentarischer Berichterstatter der „Freuztg.“: „Nach unseren Informationen sind wir berechtigt, dieser Darstellung entgegen zu treten. Es wird uns versichert, daß in Regierungskreisen durchaus keine Neigung besteht, in dieser Frage augenblicklich die Initiative zu ergreifen.“

Das Freizügigkeitsgesetz enthält die Bestimmung, daß, inwieweit bestrafte Personen nach dem Landesgesetze Aufenthalt in Deutschland durch die Polizeibehörde unterworfen werden können, es dabei sein Bewenden behalte, daß jedoch solchen Personen, die beratigen Aufenthalts-Beschränkungen in einem Bundesstaate unterliegen oder die einem Bundesstaate innerhalb der letzten zwölf Monate wegen wiederholter Verurteilung oder wegen wiederholter Landstreichererei bestraft worden sind, der Aufenthalt in jedem anderen Bundesstaate von der Landespolizeibehörde verweigert werden könne. Diese Bestimmung ist erfahrungsmäßig nicht überall in übereinstimmender Weise ausgelegt und gehandhabt worden. Dem Bernehmen nach ist daher jetzt eine Vereinbarung der Bundesregierungen über die Grundzüge in die Wege geleitet worden, die bei Ausführung jener Bestimmung in Anwendung zu bringen sind.

Die Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide hat, wie die Königsb. Allgem. Ztg. nachweist, eine große Preissteigerung des inländischen Getreides an der Königsberger Börse zu Wege gebracht.

Rudolf v. Bennigsen, der vielgenannte Parlamentarier, Führer der nationalliberalen Partei und Oberpräsident von Hannover, feierte am Dienstag seinen 70. Geburtstag. Ihm zu Ehren hatten seine Parteigenossen großartige Kundgebungen vorbereitet. Auch Finanzminister Dr. Wiquel war zur Teilnahme an der Feier in Hannover eingetroffen.

Der Vertreter von Mek im Reichstag, Dr. Haas, hat sein Mandat niedergelegt; die Anzeige soll dem Reichstagspräsidenten bereits zugegangen sein. Der Vorgang ist infolgedessen von Bedeutung, als er beweist, daß selbst in Mek ein Reichstagsabgeordneter nicht mehr möglich ist, der, obwohl selbst von deutscher Herkunft, keine deutschfeindliche Gesinnung so demonstrativ zur Schau trägt, daß

seinen Sohn französischer Offizier werden läßt! In Mek ist verhältnismäßig noch mehr als in Straßburg, eine stark eingewanderte deutsche Bevölkerung bei fortwährendem bedeutendem Abzug der Eingeborenen vorhanden, so daß bei den Reichstagswahlen schon fast mit dem deutschen Element gerechnet werden muß.

Ein besonderer Regierungsbezirk Essen mit der Stadt Essen als Mittelpunkt soll nach der Volkzählung infolge der Vermählungen Krupps gebildet werden. Gleichzeitig sei eine Teilung des Regierungsbezirks Arnsberg in der Weise geplant, daß die Kreise Bochum, Gelsenkirchen, Hattingen, Dortmund, Herde, Hamm, Hagen und Schwelm eine neue Bezirksregierung mit dem Sitze in Dortmund bilden sollen.

Wie die deutsch-ostafrikanische Kolonie wird nunmehr auch die Neu-Guinea-Kolonie sich eigene Münzen prägen lassen. Dieselben sollen in Größe und Wertabstufungen unseren deutschen fünf-, zwei- und ein-Markstücken gleichen und sich nur durch veränderten Revers und Avers von diesen unterscheiden. Die Ausprägung wird von der königlichen Münze in Berlin bewirkt werden.

Frankreich.

Präsident Casimir Perier, von seinem Generalsekretär begleitet, machte am Montag nachmittag, dem Vorkommen gemäß, allen Botschaftern seinen Besuch.

Die radikalen Blätter greifen den Entwurf des neuen Anarchistengesetzes sehr scharf an und betonen, daß sich der Gesetzesentwurf nicht gegen die Anarchisten, sondern gegen die Pressefreiheit richte. Auch einzelne gemäßigtere Zeitungen finden das in den Entwurf aufgenommene Verbot der Veröffentlichung von Verurteilungen über Gerichtsverhandlungen gegen Anarchisten dem Prinzip nach bedenklich und meinen, daß die richtige Maßregel gegen die Anarchisten eine verbessernde Umgestaltung der Polizei wäre.

Die anarchistische Verschwörung zur Ermordung Carnots scheint nicht erloschen zu sein. Nach neueren Mitteilungen aus Paris haben sich bisher keine ausreichenden Anhaltspunkte über etwaige Mißgeschicke ergeben, und eine Meldung der „Magd. Ztg.“ besagt sogar, daß sich die Angaben des Soldaten Leblanc über die angebliche Verschwörung in Geste als Schwindel herausgestellt. Der Soldat Leblanc, der wegen Trunkenheit in Militärstrafe verfiel, suchte diese durch erdichtete Enthüllungen über eine anarchistische Verschwörung zu mildern. Wenn sich das bestätigt, würde man es in der That nur mit einem Einzelverbrechen eines Fanatikers zu thun haben, Verbrechen, wie sie zu allen Zeiten und unter allen Gesetzgebungen vorgekommen sind.

Belgien.

Ein dem Staatssekretär des Innern des CongoStaates zugegangenes Telegramm berichtet von einem am 18. März erfolgten Angriff der Wahlfrauen auf die besetzte Stellung Munda nahe der Wasserfälle des Nils. Der Kommandant derselben, Delange, brachte den Wahlfrauen eine blutige Niederlage bei. Derselben wurden völlig geschlagen und ließen eine Anzahl Flinten in den Händen der Truppen des unabhängigen CongoStaates.

Dänemark.

Zur silbernen Hochzeit des dänischen Kronprinzen, die Ende Juli stattfindet, veranstaltet die Stadt Kopenhagen große Festlichkeiten. Nicht nur die Stadt selbst, sondern auch die Brücken und der Hafen werden illuminiert, Feuerwerk abgebrannt und Musikaufführungen auf verschiedenen öffentlichen Plätzen in Aussicht genommen. Am 28. d. findet ferner eine allgemeine Armenbesuchung statt und eine Umfahrt des Kronprinzipalpaars wird erwartet.

Italien.

Die Deputiertenkammer nahm in geheimer Abstimmung mit 197 gegen 43 Stimmen den Gesetzesentwurf über Explosivstoffe mit 199 gegen 41 Stimmen den Gesetzesentwurf über Preßvergehen an.

Die auswärts verbreiteten Gerüchte über ein ungünstiges Befinden des Papstes

bestätigen sich nicht. Der Papst empfing am Sonntag den apostolischen Delegaten für Ägypten, Corbelli, der sich nach der Ausreise mit großer Befriedigung über die vortreffliche Gesundheit des Papstes ausdrückte. Am Montag machte der Papst in den vatikanischen Gärten einen Spaziergang.

Balkanstaaten.

Bei den Gemeindevahlen in Sofia sind die Kandidaten der Nationalpartei, die auch von der Regierung gebilligt waren, durchweg gewählt worden, die Anhänger Stambulows und die übrigen Oppositionen sind unterlegen.

Ägypten.

Der Bizekönig von Ägypten hat durch seinen Besuch beim Sultan doch noch einen Erfolg errungen. Das amtliche Blatt in Alexandria veröffentlicht eine Drahtnachricht des Bizekönigs an Nubar Pascha, in welcher der Sultan dem Bizekönig die Erlaubnis gibt, zu reisen, wohin ihm beliebt.

In Marokko bereiten sich wieder schlimme Dinge vor. Wie aus Melilla gemeldet wird, herrscht unter den Rif-Rabulien große Bewegung infolge von Unzufriedenheit mit dem Prinzen Araabaf und mit Ali Pascha; Bergfeuer rufen zu den Waffen.

Amerika.

Der große Bahnarbeiterstreik in Nordamerika wölft sich allmählich zu einem Bürgerkrieg aus. Ueber Chicago ist der Belagerungszustand verhängt worden. Seitens der Streikenden sind allein 667 Waggon der Pennsylvania-Bahn, teilweise mit Ladung vernichtet worden. An verschiedenen Orten ist Blut geflossen; mehrere Streikende sind getötet worden.

Von Nah und Fern.

Kaiserliches Geschenk. Der zwölfjährige Sohn Heinrich des Röhrlentwerfers Paul Matt in Schneidemühl hat sich vor einigen Monaten ohne Wissen seiner Eltern an den Kaiser gewandt, um für seine kranke Mutter eine Wohlthat zu erbitten. Jetzt ist aus dem kaiserlichen Kabinett ein Schreiben nach Schneidemühl gelangt, daß der Kaiser auf die „Immediatengabe“ der Beihilfe zu dem Ankauf eines Kollstuhls eine außerordentliche Unterstützung von 30 Mark bewilligt hat.

Bei einem Gewitter am Dienstag waren auf dem Fiede des Dominikus Kerkow bei Angermünde 15 Kinder mit dem Besetzigen von Unkraut beschäftigt. Plötzlich fuhr ein Blitzstrahl nieder und tötete den zwölfjährigen Sohn des Arbeiters Ehrenreich. Die anderen Kinder wurden zur Erde geworfen, haben aber keinen besonderen Schaden erlitten. Nur ein Knabe hat noch etwas geschwollene Fäße und ein Mädchen eine geschwollene Wade.

Aufgefunden. Der seit Anfang vorigen Monats vermißte Zimmermeister Daniel Sittel in Rauen ist als Leiche auf seinem eigenen Bestium im Torfmoor aufgefunden worden. Sittel hatte damals auf einem Spaziergange seinen Torfstich angehen, muß dabei wohl ausgeglitten und im Wasser vom Schläge gerührt worden sein. Man vermutete gleich anfangs diese Todesart und ließ daher einige Jäger aus Potsdam mit Spärhunden kommen, die aber damals zwar die Spur, nicht aber den Befunden selbst fanden.

Der frühere Reichstagsabgeordnete Freiherr v. Wands soll auf Grund des Materials, das in einem Verleumdungsprozess Colin gegen Wands gesammelt wurde, eine Irrenanstalt auf 6 Wochen zur Beobachtung überwiesen werden.

Ein Radfahrer, der am Sonntag mit dem Eisenbahnzug Warburg-Doaspyde um die Wette fahren und bei der Station Erndtebrueck, da er einen Vorprung hatte, sogar vor dem Personenzug das Bahngelände kreuzen wollte, wurde von der Lokomotive erfaßt und zermalmt.

Einem Akt ungläublicher Rohheit hat ein 15jähriger Knabe in Altona begangen. Derselbe warf einen achtjährigen Knaben, der mit anderen Kindern am Rande des Karpenteisens spielte, ohne jede Veranlassung in das tiefe Gewässer und ließ dann lachend davon, ohne sich weiter

um das Kind zu kümmern. Mit vieler Mühe gelang es mehreren Passanten, den mit den Wellen kämpfenden Knaben zu retten. Der Thäter, ein wiederholt wegen Missethaten verurteilter Dursche, wurde noch an demselben Tage in Haft genommen.

Durch eine ungeheure Feuerbrunst ist nach dem „Rem. Dampf.“ das sieben Meilen von Remel entfernte russische Grenzstädtchen Blunjan völlig vernichtet worden. 870 Häuser sind abgebrannt, über 2000 Menschen sind obdachlos. Einige Kinder sind in den Flammen umgekommen, der gesamte Viehstand ist verbrannt.

Vorsichtig. Ein Soldat des 8. Artillerie-Regiments in München, der schon mancherlei auf dem Kerchholze hatte und dem eine neue Strafe bevorstand, kam zu dem Entschlusse, sich das Leben zu nehmen. Der junge Kriegsrat war aber so vorsichtig, das Gewehr statt mit einer scharfen Patrone nur mit einer Patrone zu laden und ersetzte dabei zwar einen Anallekt, sonst befindet er sich aber ganz wohl.

Aus zahlreichen Orten Württembergs kommen Nachrichten über bedeutende Schäden, die am Samstag und Sonntag Gewitter angerichtet haben. In einem Falle wurden Gebäude infolge zündender Blitze eingestürzt; in einem anderen vernichtete der Hagel die Obst-ernte; auch in den Weinbergen ist die Wein-ernte bedroht. In Neuhausen ist ein Flurkühn vom Blitz getötet worden. In Stuttgart's Umgebung ist der Schaden nicht beträchtlich.

Bei einer Uebung der Luftschiffer-abteilung in Weh brach das Ballon des Fesselballons, der davonflog, jedoch bei gutem Wetter nach wenigen Stunden bei Ludendorf in Lothringen ohne Unfall landete. Der einzige Anspringer, ein Unteroffizier, ist wohlbehalten.

Ein neues Dynamitentat. In Bissen ist in der Nacht zum Montag eine Bombe unter furchtbarer Detonation vor der Aktienbörse, wo sich die Lokalkomitees des deutschen Turnvereins und des deutschen Handwerkervereins befanden, explodiert. In dem Garten befand sich zahlreiches Publikum. Wie verlautet, ist eine Person schwer und zwei Offiziere leicht verletzt worden. Sämtliche Fenster der Aktienbörse und der Nebenhäuser sind zerschmettert. Vor dem Bezirksgericht und dem Kreisgericht sind ebenfalls Bomben aufgefunden worden, deren Lunten von Genarmen gelöst wurden.

Dreifacher Mord und Selbstmord.

Man meldet aus Brunn: Die Petersburger- gasse der benachbarten Ortschaft Rumowitz war Samstag morgens der Schauplatz eines blutigen Dramas. Die Gattin eines Eisenbahn-Bediensteten, Karoline Matoušek, hat am frühen Morgen ihre eigenen zwei Kinder, einen Knaben und ein Mädchen, erdrosselt und ein ihrer Obhut anvertrautes Kind ihrer Schwester, ein Mädchen, mit einem Schutternschneepferdchen, dann hat sich die Frau im Rückenraume erhängt. Ihr Mann, der Bremser Anton Matoušek, war nachts auf dem Omlüher Zuge dienstlich beschäftigt. Die Bluttat wurde um 8 Uhr morgens entdeckt. Ueber das Motiv der That ist bisher noch nichts näheres bekannt, doch glaubt man es in Nahrungsfragen suchen zu können.

Ein eigentümlicher Fall von Schlaf-

sucht. Eine junge Dame in Nidje, Tochter eines Geistlichen, liegt bereits seit 14 Tagen im tiefsten Schlaf, und die Ärzte veruchen vergeblich, sie aus demselben zu erwecken. Sämtliche Nahrung muß ihr in flüssigem Zustande beigebracht werden. Jetzt wurde die junge Dame, begleitet von einer Diakonissin und einem Herrn, per Bahn nach ihrer Heimatstadt Dönske gebracht. Vor einiger Zeit hat das Fräulein bereits einmal in einem dreitägigen festen Schlaf gelegen, aus dem sie damals jedoch ohne Anwendung ärztlicher Hilfe erwachte. Man ist sehr gespannt darauf, wie lange der Schlaf diesmal anhalten wird.

Durch Entgleisung eines Eisenbahn-

zuges auf der Linie Bilbao-Dejama wurden am 7. d. 12 Personen getötet und 18 verwundet.

Gerüchte von einem Nordanschlag

gegen die Königin-Regentin von Spanien durch Schwirren dieser Tage die spanische Hauptstadt.

Die rechte Gabe.

(Fortsetzung.)

In diesem Augenblick betrat jemand geräuschvoll das Atelier. Eine behäbige, hellmette Frau in fremdartiger Tracht stand auf der Schwelle. Sie war aus Spanien gebürtig und darsinnig Inez' Künne gewesen. Obwohl nun Frau Juanita es in ihrer übergroßen Liebe zu dem kleinen Pflegling vermochte, Wallmör und dem kleinen nach Deutschland zu folgen, als ihm der Tod nach kaum zweijähriger Ehe die heißgeliebte Gattin entriß, so war es ihr doch nicht möglich, sich deutschem Brauch zu fügen. Vor 17 Jahren hatte sie Spanien verlassen, ohne es doch bisher in der deutschen Schraube weiter als zu einem kindlichen Nadebrechen gebracht zu haben. Sie rebete nur spanisch mit Inez, und da sie das Haus, dem sie eine treue, sorgliche Hüterin war, selten verließ, so sah sich Wallmör nicht bewogen, ihr eine deutsche Ausbildung aufzuzwingen, noch sie sonst in ihren heimatischen Gewohnheiten zu beschränken. Er wußte, daß sie ein Opfer gebracht, als sie vor Jahren ihr sonniges Land um der kleinen Inez willen verlassen, und räumte ihr daher eine von den übrigen Dienstboten abweichende Stellung ein. Juanita dagegen, die nie vergaß, daß sie ihre Zukunft von armen, niederen Gehirgelenken ableitete, war stolz auf den Vertrauensposten, den sie als Schaffnerin im Haushalt des berühmten Künstlers inne hatte, und schloß sich mit dem Geschick der kleinen Familie untrennlich verbunden. Als junge Frau

hatte sie Mann und Kind verloren und nun ihr ganzes Herz dem kleinen, mütterlosen Mädchen zugewandt, das sie aufgezogen.

Ihren scharfen Auge, das jeden Zug in dem Gesicht ihres Lieblings ängstlich bewachte, entging auch jetzt nicht Inez' niedergebücktes Aussehen. Sie warf einen bösen Blick auf die verhällte Statue und bat, zärtlich Inez' kalte Hände ersassend: „Komme, Herzblättchen, der Stein da hat dich wieder tranzig gemacht. Wie magst du hier allein bleiben! Um diese Dämmerstunde ist's ja gerade wie in einer Leichenkammer, man könnte sich schier fürchten.“

„Ja, Leichen sind's, denen die Seele fehlt — und ich, ich kann ihnen kein Leben geben,“ murmelte Inez, mit unheimlichen starren Augen um sich schauend.

Alle Heiligen, was schwachst du da für tolles Zeug. Keine Minute länger lasse ich dich hier,“ eiferte Juanita. Das kommt davon, wenn man sich Tag für Tag mit den dummen Steinen abgibt und kaum einen andern Menschen zu sehen bekommt, als den griesgrämigen Alten, der selbst schon zu Stein geworden ist. Schöne Gesellschaft das für ein junges Ding. Maria Joseph, bei uns zu Lande sind die Mädchen anders. Da ist alles Leben, Lust, Beweglichkeit. Du hast schon gerade so ein Marmorgesicht wie die da,“ eiferte sie weiter, indem sie verächtlich auf einen liebreizenden Dianentopf wies, der sich nunmehr schmerzhaft aus dem Dunkel löste. „Ist das natürlich, wenn man neunzehn Jahre zählt?“

„Wie kann es anders sein, ich habe ja keine Seele,“ kifferte Inez vor sich hin.

„Heilige Mutter Gottes, nun wird mir's zu viel,“ rief Juanita, sich entsetzt bedruckend. „Dein Vater ist freilich ein Ketzer und auch du gehörest ja zu meinem Kummer nicht unserer heiligen Kirche an, aber, mein Lönnchen, deine Seele ist so rein, wie nur ein eben in unserem Glauben getauftes Kind sie haben kann. Das hätte deine Mutter hören sollen, sie war eine so gläubige Katholikin, Gott habe sie selig.“

„Meine Mutter!“ sagte Inez sehnlich. „Wie mag sie gewesen sein, als sie so alt war, wie ich jetzt! Du mußt mir heute von ihr erzählen, Juanita. Der Vater spricht so selten darüber. Sie war ganz, ganz anders wie ich, nicht wahr?“

„Vollständig!“ versetzte diese kurz. „Hier aber rede ich kein Wort mehr. Deine Mutter würde nie eine solche Leichenkammer betreten haben, soviel will ich noch sagen. Und jetzt wirst du mit mir gehen.“

Gewiß, denn mein nutzloses Tagewort ist beendet,“ antwortete Inez, der eilig hinausgehen folgend. Zudem muß ich heute noch zu Onkel Reimarus gehen. Doch ich werde nicht spät bleiben, und dann kommst du noch ein Stündchen zu mir und erzählst mir von der schönen Rama und Furer Heimat. Bitte, Juanita, thue es.“

„Es wäre dir dienlicher, jetzt schlafen zu gehen, doch wer kann dir etwas abschlagen, ein Kind. Nur versich mir, morgen nicht schon in aller Vergottstraße wieder im kalten Atelier herumzuwischen.“

„Das kann ich. Es mag Tage, Wochen währen, ehe ich wieder an das Schaffen gehe.“

entgegnete Inez trübe. „Mir graut's vor einer neuen Arbeit, sie würde wohl der letzten gleichen.“

„Nun, das wäre mir schon das Beste,“ ängerte Juanita freudig. „Dann könnte ich es vielleicht noch erleben, dich einmal so von Herzen froh und glücklich zu sehen, wie es deine Mutter war.“

„Schwerlich!“ vernichte Inez trübe. „Die Kunst allein ist mir das Höchste; ihr ganz entgegen, hieße auf das Leben verzichten, denn sie ist meine Welt. Wünsche mir das nicht, wenn du mich lieb hast. Nun adieu eintrüben, Onkel darf nicht länger warten. Hast mir gut meinen trauten Kammlay warm, beim knisternden Feuer läßt sich's am schönsten erzählen.“

Sie winkte der Künne freundlich zu und elte klüchtigen Schrittes in das nahe gelegene Haus des Mannes, den sie Onkel nannte, obgleich er nicht in einer verwandtschaftlichen Beziehung zu ihr stand.

Professor Reimarus war Historiker und lebte, da er unverheiratet geblieben, gänzlich seiner Wissenschaft. Er trieb mit besonderer Vorliebe alte Geschichte und war demassen mit dem vorchristlichen Altertum verweht, daß er wenig mehr als ein Kind von dem ihn umbräuenden Treiben der gegenwertigen Zeit wußte und, als eingekerkelter Gelehrter, nur im Staube seiner Follanten behaglich atmete.

Ein beschöneres Vermögen erlaubte ihm diese Pflicht in jene Jahrtausende alte Vergangenheit. Die Verwaltung seines Hauses lag unumhändert in den Händen eines treuen Dieners. Er mit

Es sollte eine große anarchische Versammlung...
die Königin am Nachmittag des genannten Tages
gegenüber einem Attentat gewesen sei. Als die
Regentin durch den Tunnel fuhr, der vom Campo
del Moro zur Casa de Campo führt, habe ein
Schloß geteilt, reduziert aussehendes In-
dividuum die Vorderseite der Kaiserin abgewartet
und sich plötzlich mit verächtlich erscheinender Ge-
berde auf den königlichen Wagen gestürzt. Der
Wagen habe dabei seine Hand in die innere
Kordonsche gesteckt, als wenn er rasch etwas hervor-
holen wollte; in diesem Augenblicke hätten jedoch
mehrere Sicherheitswachen, die auf der Land-
straße standen, den Attentäter ergriffen und ihn
zur Wache gebracht. Genaue Untersuchungen
ergaben, daß der ganze Vorgang sich in der
That so abspielte, wie er hier geschildert ist.
Nur handelt es sich nicht um einen Verbrecher,
sondern um einen armen Bettler, der der Königin
eine Bittschrift überreichen wollte, die bei dem
eifrigen Polizisten fast zu Boden ge-
schlagen worden wäre. Nachdem man auf der
Wache die Personalien des Bettlers festgestellt
hatte, wurde er wieder in Freiheit gesetzt.

**Baron Sternberg, der bekannte
Militär,** ist in Serbien gefangen worden. Seit
zehn Tagen weilt in Nißin ein Fremder, dessen
elegantes Auftreten nur durch den Umstand Ver-
dacht erregte, daß er mit einem Arbeiter der
königl. Maschinenwerkstätte, Wladimir Markie-
witsch, einen regen Verkehr unterhalte. Drei
Tage nach seinem Eintreffen meldeten sich beim
Nischen Polizeikommissar zwei russische Geheim-
agenten, die die Unterstützung bei der Ergreifung
eines gewissen Gyprian Jegorowitsch, genannt
Baron Sternberg, erbaten. Der Verdacht wandte
sich sofort dem bewußten Fremden zu. Seine
bei der Post einlangenden Briefe, darunter eine
an Baron Sternberg adressierte Selbstanweisung
über 500 Franc, bei der eine gewisse, vor-
sichtlich fingierte „Madame Waters“ aus Paris
als Aufgeberin fungierte, wurden beschlagnahmt.
Nachdem an der Identität kein Zweifel mehr
war, wollte man zur Verhaftung vorgehen.
Sternberg war indessen auf einen von irgend
einer Seite erhaltenen Brief verfallen. Dieser
Tage gelang es indessen der Nischen Polizei,
feiner in der Kreisstadt Alexinas habhaft zu
werden, worauf Sternberg gefesselt nach Nißin
ins Gefängnis eingeliefert wurde. Gleichzeitig
wurde der Arbeiter Markiewitsch verhaftet.
Letzterer beteuerte, den angeblichen Sternberg
früher nicht gekannt zu haben. Sternberg wollte
gegen hohe Belohnung sechs Bomben von ihm
angefertigt haben, was er aber ablehnte.

Der Postmeister von Philadelphia hat
sich geweigert, deutsche Zeitungen zu bestellen,
die Lotterie-Anzeigen enthalten. Auf eine
deutschseits darüber erhobene Beschwerde ist
vom General-Postmeister John D. Thomas der
Bescheid ergangen, daß die Lotterie-Liste vom
19. September 1890 jede Zeitung, die eine
Lotterie-Anzeige oder irgend eine auf Glücks-
spiel bezügliche Anzeige bringt, von der Ver-
förderung durch die Post ausgeschlossen ist.
Unter jenen Zeitungen befindet sich auch der
„Deutsche Reichs-Anzeiger“.

Serichtshalle.

Leipzig. Ueber die für Mieter und Ver-
mieter gleich wichtige Frage: „In welchem Zu-
stande muß eine Wohnung bei der Rückgabe
derselben dem Vermieter zurückgegeben werden?“
sind bei den häufig vorkommenden Streitig-
keiten von den verschiedenen Gerichten bisher
die verschiedensten Urteile gefällt worden. Neuer-
dings ist nun durch das Reichsgericht anlässlich
einer derartigen Streitfrage eine sehr wichtige
Entscheidung herbeigeführt worden. Danach ist
die Klausel in den Mietverträgen: „Mieter hat
die Wohnung zu übergeben, wie er sie über-
nommen hat,“ mit der Einschränkung zu ver-
stehen, „soweit sie nicht durch ordnungsmäßigen
Gebrauch abgenutzt, also abgenutzt ist.“ Da-
gegen hat der Mieter für allen durch Unwissen,
Unreinlichkeit oder schlechte Pflege der Wohnung
entstandenen Schaden aufzukommen, insbesondere
mit Schmutzsteinen verunreinigte oder abgeriffene

Tapeten zu reparieren, zerbrochene Fensterscheiben
wieder ganz machen zu lassen und verlorene
Schlüssel zu ersetzen. Abgelassene Dielen,
durchdrammte Herde und Ofenschäden, zer-
sprungene Röhren und Eisenplatten, zer-
schobene und zerfallene sind nur dann zu
erschließen bzw. zu reparieren, wenn die Beschä-
digung nachweislich durch Fahrlässigkeit oder ge-
waltsame Behandlungsweise entstanden ist.
Mieter hat beim Verlassen der Wohnung die-
selbe vollständig zu räumen und dem Vermieter
die Schlüssel zu übergeben. Bis zur Abliefe-
rung der letzteren gilt der Mietvertrag als noch
nicht beendet und der Mieter hat insbeson-
dere dem Vermieter den entfallenden Mietzins
weiter zu zahlen. Die Wohnung ist dem Ver-
mieter in gereinigtem Zustande, d. h. besenrein
zu übergeben.

Wien. Das Schwurgericht verhandelte Frei-
tag nachmittag gegen den Tagelöhner Lando aus
Mühlheim-Rhein, der jüngst im Jahre der seinen
ungeratenen 14-jährigen Sohn zu einem Fuß-
schemel griff und diesen dem Jungen so unglücklich
an den Kopf warf, daß dieser der Tod eintrat.
Der Getötete wird als ein richtiger Tugendkud,
der Vater als brav und ordentlich geschildert.
Die Geschworenen erkannten nach längerer Be-
rathung auf nichtschuldig, so daß Freisprechung
erfolgte.

Wiesbaden. In dem Prozesse, der am
7. d. vor dem hiesigen Schwurgericht gegen acht
anarchistische Minderbrecher verhandelt wurde,
lautete das Urteil gegen Schreiner Wuppert auf
fünf Jahr Zuchthaus, Dreher Wisner vier Jahr,
Schreiner Roes drei Jahr Zuchthaus; die
übrigen Angeklagten, meist Schreiner und
Schlosser, erhielten zwei Jahr Zuchthaus bzw.
zwei Jahr Gefängnis.

Paris. Der General Gou, der aus Un-
vorsichtigkeit den Unterleutnant Schiffmacher vor
kurzem tötete, ist vom Kriegsgericht freigesprochen
worden.

Die Normalzeit.

Die dauernd richtige Zeitangabe der Uhren
weil jedermann zu schätzen. In Berlin wird
vom 1. August d. ab ein wahrer Idealzustand
in der bezogenen Richtung geschaffen werden,
denn es hat sich unter Förderung des Geheimen
Regierungsrates Professor Dr. Förster, Direktors
der königlichen Sternwarte, unter dem Namen
„Normalzeit“ eine Gesellschaft mit beschränkter
Haftung gebildet, die Hand in Hand mit der
Uranianischen und Säulenkommanditgesellschaft
eine dauernde Regulierung und Ueberwachung
der Hausuhren auf elektrisch-pneumatischem Wege
befordert. Die Uranianischen und Säulenkomman-
ditgesellschaft hat in ihrer Zentralstelle eine Haupt-
uhr aufgestellt, die auf Grund eines mit der
königlichen Sternwarte geschlossenen Vertrages
von dieser dauernd richtig gestellt wird. In
diesem Zweck gibt die königliche Sternwarte alle
zwei Stunden einen elektrischen Impuls nach
der Hauptuhr ab und bewerkstelligt außerdem
noch händlich auf elektrischem Wege eine Regu-
lierung etwaiger Differenzen. Von ihrer Haupt-
uhr aus versorgt nun die Uranianischen und
Säulenkommanditgesellschaft die öffentlichen Uhren
mit richtiger Zeitangabe. Unter diesen Uhren be-
findet sich auch eine solche auf dem Schleif-
bahnhof in Berlin. Diese wird täglich früh
um 7 Uhr von der Hauptuhr der Gesellschaft
durch elektrischen Impuls richtig gestellt und be-
sorgt täglich um 8 Uhr die selbstthätige Abgabe
des Zeitzeichens für alle preussischen Eisenbahn-
leitungen. Die Zeitangabe der Bahnhöfe der
preussischen Monarchie erfolgt also durch die
königliche Sternwarte in Berlin. Die neue Ge-
sellschaft „Normalzeit“ wird nun ihre Hausuhren
unter Benutzung der postalischen Telephonleitung
der von der Sternwarte regulierten Hauptuhr
anschließen, die sich mit zehn Leitungen in Ver-
bindung setzen läßt. Jede angeschlossene Haus-
uhr wird alle vier Stunden durch einen elektri-
schen Impuls reguliert. Da die Hauptuhr stünd-
lich in jede der zehn Leitungen 16 Impulse zu-
senden vermag, so wird sie innerhalb 4 Stunden
successive $16 \times 4 = 64$ Hausuhren
regulieren können. Werden in ein und derselben
Wohnung mehrere Hausuhren angeschlossen, so

werden diese nur als eine Einheit betrachtet, da
ihre Regulierung durch ein und denselben Im-
puls erfolgt. In Wahrheit vermag also die
Hauptuhr der Zentralstelle bedeutend mehr als
640 Hausuhren zu regulieren. Nicht nur eine
Hauptuhr für die Versorgung der angeschlossenen
Hausuhren nicht aus, so werden in der Zentral-
stelle mehrere Hauptuhren aufgestellt. Hervor-
zuheben ist, daß jeder von der Hauptuhr nach
der Hausuhr ausgehende elektrische Impuls
wieder zur Hauptuhr zurückkehrt und dort auf
automatisch-graphischem Wege von der Zeitangabe
der Hausuhr Kenntnis gibt. Die graphische
Aufzeichnung geschieht mittels kleiner zugespitzter
Hammerchen, die auf einen sich von einem Zylinder
abwickelnden Papierstreifen einwirken und diesen
abwickelnden Papierstreifen werden aufbe-
wahrt, und es wird mithin fortwährend über den
Gang einer jeden Hausuhr Buch geführt. Die
Hausuhren werden von der Gesellschaft „Normal-
Zeit“ monatlich zum Preise von 2 Mark ver-
mietet. In diesen Mietpreis sind die Kosten
für Anschluß, Installation und dauernde Regu-
lierung der Uhr eingeschlossen. Die Gesellschaft
„Normal-Zeit“ kann auch in anderen Städten
Hausuhren mit richtiger Zeitangabe vermieten.
Zu diesem Zweck stellt sie in der betreffenden
Stadt für die Regulierung der Hausuhren nur
eine Hauptuhr auf, der sie automatisch den
Anschluß an das Eisenbahnzeitzeichen gibt. Schlie-
lich noch einige Worte über die höchst sinnreiche
Art, wie man durch den elektrischen Impuls die
Hausuhren richtig stellt und aufzieht. Wie schon
erwähnt, handelt es sich um ein combinirtes
elektrisch-pneumatisches System. Hierdurch
Impuls öffnet ein kleines Ventil. Hierdurch
wird eine enge, mit der Wasserleitung in Ver-
bindung stehende Röhre geöffnet und das Wasser
strömt aus, indem es während des Ausströmens
in einem zur Uhr führenden Schlauch einen
Luftverdrängten Raum herstellt. Die Folge ist,
daß eine Feder in Spannung gesetzt wird und
diese auf einen Hebel einwirkt, der die erforder-
lichen Funktionen an der Uhr verrichtet. Hört
der elektrische Impuls auf, so schließt sich das
Ventil, das Wasser strömt nicht mehr, die Luft-
verdrängung im Schlauch hört auf, die ange-
spannte Feder tritt in ihre frühere Lage zurück
und der Hebel ist wieder abgestellt. Unzweifel-
haft ist es ein Triumph der Wissenschaft, daß
von einem einzigen Sternwarte in Berlin, sämt-
liche öffentliche Uhren und Hausuhren Preussens
mit richtiger Zeitangabe versehen werden können.
Der national-ökonomische Wert dieser praktisch-
wissenschaftlichen Arbeit bedarf wohl kaum einer
näheren Begründung.

Blut im Brote.

Diese Entdeckung ist während des letzten
Sommers in einigen Ländern, u. a. in
England, beobachtet worden. In der Vorzeit
wurde diese Färbung des Brotes bekanntlich als
ein Wunderzeichen angesehen, durch das die
glaubensvollen Bevölkerung der Juden im Mittel-
alter hervorgerufen wurden. Die wirkliche Ur-
sache des „blutigen Brotes“ ist erst im Jahre
1819 entdeckt worden. Ein Bauer in Liguare
bei Padua war durch den Anblick von blutigen
Flecken erschreckt, die er auf dem Abend vor-
her in einen Schrank gesteckten Polenta, einem
Maisbrei, entdeckte. Am folgenden Tage er-
schienen ähnliche Streifen auf dem Brote, dem
Fleische und anderen Lebensmitteln, die in dem-
selben Raume aufgestellt waren. Diese Entde-
ckung wurde als ein Wunder betrachtet, bis die
„Blutstreifen“ einem Naturforscher übergeben
wurden, der in denselben die Anwesenheit einer
mikroskopischen Pflanze nachwies. Im Jahre 1848
untersuchte Ehrenberg diese „Blutbildung“ und
reichte die Ursache derselben unter dem Namen
monas prodigiosa in das Pflanzenreich ein. Die
erste sichere Nachricht über das Auftreten des
Blutes im Brote in England kam im Jahre 1853
aus Bristol, wo dessen Erzeuger von Mr. Berkeley
als ein Pilz erkannt wurde, der „unter einer
einfachen Linse als ein Gebilde mit einer Unter-
lage von blauer Farbe erschien, über dem
eine obere Schicht von leuchtendem Rot zu sehen
war.“ Unter dem Mikroskop sah er in dieser
Ablagerung eine Menge kugelförmiger Zellen in

einer schwammigen oder gallertartigen Masse.
Die Pilze verbreiteten sich durch Abänderung,
zahlreicher Sporen und dadurch erklärte sich die
reichende Schnelligkeit, mit der sie eine große
Fläche überzogen. Im Jahre 1886 trat das
„Blut im Brote“ auf dem Kontinent vielfach
epidemisch auf, auch Städte von Fleisch zeigten
eine seltsame karminrote Farbe. Diese Pilzbildung
stand in einer Periode von drei Monaten. Bis
zum bedeutenden Fallen der Temperatur. Hat,
wo sie plötzlich aufhörte und nicht wieder auftrat.
Bei steigender Temperatur verlor der Pilz seine
Farbe bildende Kraft, wie die von Fresenius
ausgeführten Kulturen bewiesen haben. Der Pilz
verliert auf dem Brote oder den Kartoffeln im
Brutofen bei Blutwärme seine rote Farbe und
der dessen Kultur eigentümliche Geruchstatergeruch
verschwindet. Die kugelförmigen Zellen des
Pilzes sind mit einem rötlichen Öl gefüllt, wo-
durch sie ein pflanzliches Ansehen erhalten;
auf rotem Fleische nehmen sie ein fleischrotes
Ansehen an. Der Pilz entwickelt sich nur im
Dunkeln. Die roten Flecke lassen sich auf ge-
löschte Kartoffeln übertragen, auf denen sie un-
regelmäßige Tropfen von verschiedener Größe
bilden. Derselben sind meistens rund, bisweilen
oval und bewegen sich in der Flüssigkeit.

Gemeinnütziges.

Zur Bekämpfung der Obstmaden. Von
der Obsternte gehen jährlich 25 bis 40 Prozent
durch die gefährliche Obstmaden verloren, das heißt,
die Landwirte und Gärtner werden dadurch in
Deutschland um viele Millionen geschädigt. Da
gilt es, energische Abhilfe zu schaffen und diese
besteht vornehmlich darin, daß man das täglich
abgefallene Obst, an dem hauptsächlich die Obst-
maden sitzen, auflesen und beseitigen läßt, weil
dadurch der Verbreitung der Obstmaden für die
Zukunft entgegengegearbeitet wird.
Ferner ist Schutz der Singvögel, die die Maden
mit Vorliebe vertilgen, für den Obstzüchter sehr
wichtig.

Ameisen zu vertreiben. Sind an einem
Haufe oder an einem Baume Ameisen bemerkbar,
die auf- und abmarschieren, so gibt es gegen
solche ein ganz vorzügliches Mittel, das jeder-
mann zur Probe ausführen kann, nämlich man
ziehe einen waagrechten, dicken, 3-4 Zentimeter
breiten Kreisbrettchen. Das Resultat ist, daß die
Ameisen, die hinauf wollen, umkehren, und die-
jenigen, die herabkommen, in den Strich laufen
und sofort herunterfallen. Auf diese Weise werden
Ameisen von den Bäumen und Häusern abge-
halten und entfernt.

Santes Allerlei.

**Nette Zustände herrschen in bezug auf
Straßennamen in Wien.** So gibt es dort
5 Alteggassen, 7 Annagassen, 7 Antonagassen,
4 Anhofstraßen, 7 Bahngassen, 7 Bahngassen ober-
-Straßen, 9 Berggassen oder -Straßen, 8 Braun-
hausgassen, 5 Baumgassen, 9 Friedhofgassen,
8 Gemeindegassen, 10 Gartengassen, 9 Gerren-
gassen, 8 Johannesgassen, 8 Josephgassen,
7 Theresengassen, 9 Wiener Straßen, 10 Reu-
gassen, 14 Kirchengassen und nicht weniger als
17 Feldgassen. Wie die Postboten in diesem
Wirrwarr ihre Findigkeit bewähren, ist ihr Ge-
schäftsgeheimnis.

Widerstandige Eisenbahnreisende be-
draht die Betriebs-Ordnung der Eisenbahnen in
Texas mit strengen Maßregeln. Eine ihrer Be-
stimmungen lautet folgendermaßen: „Nimmt ein
Reisender entgegen den Bestimmungen der Be-
triebs-Ordnung mehr als einen Platz ein, und
widersteht er sich den Versuchen der Beamten,
ihn auf einen Platz einzuschränken, durch Vor-
halten eines Revolvers, so — kann er auch dem
Zuge entfernt werden, gleichviel ob er durch die
Einnahme mehrerer Plätze Mitreisende befristigt
hat oder nicht.“ Also nicht einmal durch einen
Revolver soll man sich zwei oder mehr Plätze
sichern können? Das „kann“ ist auch vortref-
lich. Hoffentlich stellt sich die Sache für den
Reisenden günstiger, wenn er mit seinem Revolver
nicht nur droht, sondern auch schießt. In diesem
Falle „kann“ er — so darf man annehmen —
nicht entfernt werden, sondern bleibt ruhig
sitzen.

Hilfe einer Haushälterin für das äußere Wohl
seiner Herrin sorgte. Der gelehrte Mann mit
seiner Intelligenz der modernen praktischen Dinge
war völlig zufrieden unter dieser gewissenhaften
Bewohnung des alten Dienerspaars, zumal
er seine Verhältnisse besser geordnet fand, als
seine eigene Leitung es vermocht hätte. So war
er Jahr um Jahr ungeduldet bei seinen Studien
verblieben und hatte weder das Bedürfnis noch
die Notwendigkeit empfunden, eine Gattin in sein
Haus zu führen. Ueber den Fortschritt seines
bedeutenden Geistes, der alle Jugend und Mannes-
kraft verschlang, war sein Herzensleben verflum-
met. Er wurde alt, ohne je der Liebe eine Be-
rechtigung zuerkennen zu haben.
Demnach gab es ein Wesen, das ihn selbst
in der Weise aus den ägyptischen Königspharaonen
hinnwegzulockern vermochte und ihn den Homer
besitze legen ließ, sobald es darauf bestand.
Nur Inez besaß diese Macht, die sie unbewußt
seit ihren Kinderjahren geübt. Sie schien der
einzige lebende Punkt im verwitweten Dasein des
Gelehrten. Sie war auch das Bindeglied zwischen
ihm und Wallmor gewesen, in dem er einen
Jugendfreund widerfand, dem er ohne Inez zu-
fällige Vermittlung vielleicht nicht wieder be-
gegnet wäre, bei der absonderlich zurückgezogenen
Lebensweise, die der Künstler gleich dem Ge-
lehrten, wenn schon aus verschiedenen Gründen führte.
An einem sommerwarmen Tage hatte er das
goldene Rodentkissen mit den leuchtenden
Augen zuerst erblickt. Sein Schreibtisch stand
am offenen Gartensfenster, eine Flut von Licht
und Duft strömte herein zu dem einsamen Ge-
lehrten, der über seinen Folianten sinnend saß

und nicht die geringste Empfänglichkeit für den
Reiz eines so blühenden Tages zu haben schien.
Die klare Kinderstimme jedoch, die da plötz-
lich dicht vor ihm erkante und sehr bestimmt
einen Ball verlangte, der soeben durch das offene
Fenster in das Zimmer geflogen sei, konnte er
nicht wohl ignorieren. Bewirrt sah er auf.
Da hing in der Fensterröhre, just als wäre
es vom Himmel gefallen, das kleine Geschöpf,
dessen große, nachdunkle Augen ihn heraus-
fordernd anblickten. Es dauerte eine Weile, ehe
er des kleinen Mädchens Verlangen und dann
auch die Gefährlichkeit ihrer Stellung begriff.
Sie machte am Weinspazier heraufgeleitet sein
und stand nun in kindlicher Sorglosigkeit auf
einer dünnen Sprosse, die selbst ein so behendes
Figürchen nicht lange tragen konnte.
Es war die erste praktische That seines
Lebens, als er nun gebannt das lede,
kleine Wesen trotz seines Sträubens in das
Zimmer hineinragte und schließlich mit der Ver-
sicherung beruhigte, daß er — den Ball suchen
wolle. Darauf geschah etwas sehr Sonder-
bares. Der Herr Professor löbte in durchaus
menschenwürdiger Stellung unter jeglichem
Mißel, nach dem verlorenen Kleinod suchend,
herum, bis er es endlich, zu lebhaftem Jubel
der Kleinen, unter einem Bücherschrank hervor-
ragte.
Es mußte wohl dem sichlich kandelnden
Lächeln des Kindes ein großer Jubel eigen
gewesen sein, daß er selbst Ägypten für den
Augenblick darüber vergaß. Denn als die
Kleine nun Niene machte, auf dieselbe Weise zu
verschwinden, wie sie gekommen war, hielt er die
bedehende Gestalt, die in engelhaftem Weiß ge-

kleidet war, heftig zurück und that die vernünftige
Frage, wo denn ihre Eltern wohnten, zu denen
er sie auf bequemem und ungefährlichem
Wege zurückführen könne.
Sie habe nur einen Papa, der wohnte dort
hinter dem Garten; sie wies mit dem Fingerchen
auf eine niedere Decke, die alle die blühende
Sommerpracht in dem umfangreichen Bestium
des Professors abschloß. Papa werde sie aber
sicherlich nicht scheitern, daß sie so weit fortge-
laufen sei, denn — er kammerte sich gar nicht
um sie.
Dem Professor wurde es eigen um Herz.
Niemand sorgte sich um dies holdselige Ge-
schöpfchen? Es hätte dort zerschmettert unten
liegen können, ohne daß ihm eine Thräne nach-
geweiht würde? Ein heißes Mitleid überkam
ihn. Er erfaßte das Händchen des Kindes und
führte Inez persönlich dem seltsamen Vater
wieder zu, der sich ein köstliches Gottesgeschick
nicht liebesvoll hätte.
Zu seiner Ueberraschung fand er in ihm den
einstigen Jugendfreund, den er auf der Höhe
des Glücks, des Ruhmes im fernen Spanien
wählte und nun als einen gebrochenen Mann,
einen menschenwürdigen Einsiedler wieder sah. All-
gemach lernte er begreifen, wie es geschehen
konnte, daß Inez nicht im geistlichen Nichts
einer rechten, freudigen Vaterliebe aufwuchs,
und seine mitleidige, schubereite Liebe für das
schöne, begabte Kind ließ sich jenem Sommertage
niemals wieder nach.
Die Freundschaft mit Wallmor konnte, der
ungefunden Lebensrichtung beider Männer ge-
mäß, nicht wieder den warmen, schwärmerischen

von Jugendfreudiger Zeiten annehmen, noch in
einem festen Zusammenhänge gemeinnützigem
Strebens gipfeln, sie beschränkte sich auf einen
gelegentlichen oberflächlichen Verkehr, den einzig
Inez aufrecht erhielt. Sie hatte einmal den
„guten Onkel Reimarus“ in ihr kleines Herz
geschloßen, sie fand immer wieder den Weg
in sein einfaches Haus, wo sie, zum Staunen
des alten Dienerspaars, mit einer Respektlosig-
keit vor den heiligen Altären umherumher-
durste, die dieses erst verblüffte und dann er-
götztet. Es ist gar zu wunderbar, wie das
große, alte Kind wieder jung und lebhaft wird
bei dem Blaudern, den nimmermündigen Fragen
des kleinen Kindermundes, meinte Friedrich oft
zu der treuen Genosin, und während anzuweilen
ist es, wie diese einfache, kleine Schattenspieler
und unser einseitigerer Altärtümler aneinander
hängen.
Inez besuchte keine Schule, den Verkehr mit
Altärtümlern konnte sie nicht. Für ihre
körperliche Pflege sorgte Juanita in liebevoller
Sorgfalt, so gut sie es verstand; ihre geistige
Ausbildung ruhte allein in den Händen der
beiden Männer, die wenig geeignet waren, eine
junge, weiche Mädchenseele für die schwere Kunst
des Lebens zu erziehen. Täglich genoh sie für
einige Stunden einen im Grunde planlosen
Unterricht bei Reimarus. Da nahm denn ihre
junger, regloser Geist im Laufe der Zeit einen
Ballast toten Wissens auf, den sie früher oder
später einmal wieder als nutzlos fortwerfen
müßte, wenn es gelten sollte, sich durch die
brandenden Wellen des Lebens zu kämpfen.
(Fortsetzung folgt.)

Allgem. Turnverein Aue.

Die geehrten Mitglieder werden hierdurch zu dem nächsten Freitag, von abends 8 Uhr an im Saale des „Bürgergartens“ stattfindenden

BALL

freundschaftlich eingeladen.

Der Turnrath.

Knappschafft für Aue und Umgegend.

Nächsten Sonntag, den 15. Juli, von Nachmittags 3 Uhr an Vereinsversammlung bei Herrn C. O. Beunhardt, wobei auf § 13, sowie im Nachtrag zum Statut auf Punkt 1 ganz besonders aufmerksam gemacht wird.

Eines zahlreichen Besuches entgegengehend zeichnet

der Gesamtvorstand.

Marktplatz Aue.

Freitag, den 13. Juli von 1/8 bis 1/9 Uhr einmaliges Auftreten des berühmten

Schnell- u. Dauerläufers

Karl Randler aus Dresden, welcher seinerzeit als Soldat des 1. Königl. Sächs. Manuevregiments No. 17 in Oschas den bekannten Schnellläuferbibels aus Wien glänzend besiegt hat und im Besitze einer von Sr. Maj. Kaiser Franz Joseph gestifteten Prämie ist.

Um zahlreichen Besuch bittet

Karl Randler.

Allgem. Turnverein Aue.

Nächsten Sonnabend, den 14. d. Mts.

Hauptversammlung.

Wer liefert Eden, Beschläge u. Ventile an Harmonikas.

Offerten bitte in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine Maschinenfabrik (Rheinland)

Spezialität Pressen und Maschinen für Blechbearbeitung, sucht einen durchaus tüchtigen

Jungenieur als Betriebsleiter

zu engagiren. Auch wäre dieselbe nicht abgeneigt, die sehr gut rentirende Fabrik an einen oder mehrere Fachleute zu verkaufen.

Offerten unter H. S. besorgt die Exped. d. Bl.

Eine Partie

Reste u. zurückgesetzte Waaren

sind zu halben Preisen abzugeben von

Emil Mert,

Schneidermeister Aue, Marktstr.



Illustrierte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.

Jährlich 24 Doppelnummern in farbigen Umschlägen.

Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, feuilletons, Literatur, Kunstge-
werbliches, Aus der Frauenwelt. Circa 200 Vollbilder in Text-
Illustrationen.

Weißblätter: Gärtnerei, Hauswirthschaftliches, Mode und Handarbeiten.

Modenblatt: Circa 2000 Abbildungen, 14 Schnittmuster-Beilagen, 24 far-
bige Modenbilder, 8 Extra-Blätter, 8 Musterblätter für künstlerische
Handarbeiten.

Abonnements werden bei allen Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von 2 Mk.
50 Pf. oder 1 fl. 50 Kr. vierteljährlich jederzeit angenommen. Außerdem erscheint eine

große Ausgabe mit allen Kupfern

unter Zugabe von 36 großen farbigen Modenbildern, also im Ganzen 60, zum Preise
von 4 Mk. 25 Pf. oder 2 fl. 55 Kr. Probe-Hefte gratis und franco in allen Buchhandlungen
und in den Expeditionen Berlin W. Potsdamerstr. 38; Wien I. Operngasse 3.

Stollwerck's Herz Cacao

hoher Gehalt an Eiweiss,
Theobromin und Aroma
daher stärkend, anregend
und wohlschmeckend.

Ueberall käuflich!

Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig

Bitte! Hausfrauen! Achtung!

Es zahlreicheren Packete in gelbem Papier, welche in ihrer äußeren Ausstattung
tauschende Nachbildungen meines

Echten Doppel-Ritter-Kaffee's

sind. — Ich bitte daher alle verehrten Hausfrauen in ihrem eigensten Interesse,
bei dem Einkaufe von

Echtem Doppel-Ritter-Kaffee

vorsichtig zu sein und nur jenes Fabrikat, welches durch meine Firma

Georg Jos. Scheuer, Fürth i. B.

gekennzeichnet ist, als echtes Scheuer's Doppel-Ritter-Fabrikat anzunehmen
und eignet sich kein Produkt vortrefflicher als Zusatz zum Bohnen-Kaffee wie der

Echte Scheuer's Doppel-Ritter-Kaffee.

Preisgekrönt Chicago 1893 mit der höchsten Auszeichnung.

Visitenkarten

in hochfeiner Ausführung, mit Gold-
schnitt in allen zarten Ballfarben
in eleganten Kästchen
liefert schnell und billig die
Auer Zeitungsdruckerel.

Zum Wohle

meiner Mitmenschen bin ich auf Wunsch gern
bereit, unentgeltlich Vorkenntnisse mitzutheilen
wie sehr ich jahrelang an Magenbeschwerden, Appe-
titlosigkeit und schwacher Verdauung gelitten und
wie ich ungeachtet meines hohen Alters von 52
Jahren davon befreit worden bin.

H. Koch, pens. Königl. Lehrer, Vellern, Kreis-Höster.

Wer sich billig in: Rechnen, Deutsch, Orthogr.,
Geometrie, Etimologie, Buchführung, Wechsel-,
Mathematik, Naturw., Etimogr., Französisch, Englisch
u. ausbilden will, abonniere auf die „**Unterrichts-
Zeitung für Bildungsbereifene jeden
Standes.**“ Wer sich für die Post, Eisenbahn-
Verwaltung u. vorbereiten oder darin weiterbilden
will, abonniere auf die „**Unterrichts-Zeitung
für Militär- u. Civilanwärter, Bureau-
geh., Schreiber u.**“ Probenummern gratis
Besteller gesucht. — Adresse: Unterrichts-Zeitung
Charlottenburg-Berlin.

Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen
Sie sich täglich mit:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden-Radeboul.

(Schutzmarke: Zwei Bergkuppen).

Bestes Mittel gegen Sommersprossen, sowie alle
Hautunreinigkeiten. à Stück 50 Pf. bei

Apoth. Kuntze, Aue.

Wirkung unglaublich schnell und

sicher durch

Tietze's Muchéin

für Fliegen, Motten, Rissen, Wanzen
anzelnt das beste Mittel.

Beutel gefälligst geschickt 10, 25, 50 Pf.,
Wo nicht zu haben, errichte überall Depots
Preislisten sammtl. Spezialitäten gratis und
frei. Generalvertrieb F. Pelzer, Coblenz.

„Unbezahlbar“

ist Crème Grolsch zur Verschönerung
u. Verjüngung der Haut. Unfehlbar
gegen Sommer- u. Leberflecke, Mit-
esser, Nasenröthe etc. Preis 1.20
Mk. Grolschseife dazu 80 Pf. Er-
zeuger: J. Grolsch in Brann.

Das Schöffengericht des Landgerichts I in
Berlin u. das Amtsgericht in Freiburg (Ba-
den) erkannten, dass Crème Grolsch kein Ge-
heimmittel, sondern ein zur Verschönerung
des Körpers dienender Toilettenartikel ist.
Käuflich in Parapharm., Droguenhandlungen
und bei Frisuren. Wo nicht vorrätig auch
zu beziehen aus der Apotheke zu Leipzig-
Sohleuditz.



Buckakts,
Kammgarn, Cheviot
aller Art für Herren, sowie
Damen-Mantelstoffe,
Jules Haus von Engländer,
1/2 billiger
als im Laden oder beim Schneider,
Gross-Auswahl. Muster franco.
Otto Böhm
Tuch-Gründerung
Berlin SO.
Alteuhof 21.

Arno Korb

der jugendliche Komiker
lobet alle seine Freunde und Bekannten zu
seinen morgendem Ehrenabende ein.
Hochachtungsvoll
Arno Korb, der Benefiziant.

Wer einen unbenutzten Raum gut anbrin-
gen will, schaffe sich eine Wäschmangel zum
Nahgebrauch an. Solche liefert staunend billig
unter langer Garantie die Wäschmangel-Fabrik
F. P. Thiele, Chemnitz.

Größtes leistungsfähiges Etablissement die-
ser Branche. Prämiirt in England, Holland,
Frankreich, Spanien, Oesterreich und allen
Ausstellungen Deutschlands mit Ehrenkreuzen,
Gold- u. silbernen Medaillen.

Ein fein. Pianino

direkt von Berlin beim Spediteur lagernd
ist billig zu verkaufen.

Respektanten erhalten dasselbe auf Probe
u. wollen sich sogleich wenden an die Fabrik
Weidenslaufer, Berlin S.W.
Friedrichstr. 37 a.

Mauerziegel,

hartgebrannt, beste Qualität, in rich-
tiger Normalgröße liefert zu billig-
stem Tagespreis

Wilh. Andreas Müller,
Dampfziegelei Zwickau Sa.

Ein Bäckergefelle,

welcher selbstständig arbeiten kann, wird so-
fort gesucht von

Preisgebot Reinwart, Oberschlema.

Theater in Aue

im blauen Engel.

Die Zwischenpausen werden durch Konzert-
pièces ausgefüllt.

Heute Donnerstag, den 12. Juli 1894:

Zum ersten Male:

Der Goldentel.

Posse mit Gesang in 3 Akten u. 7 Bildern
von Popl.

Freitag, den 13. Juli 1894:

Zum Benefiz für den jugendlichen Komiker

Arno Korb.

Repertoirestück aller deutschen Theater.

Krieg in Frieden.

Auffspiel in 5 Akten v. Moser u. v. Schön-
than.

Alles Nähere durch die Betheil.

Um gütigen Besuch bittet

Cäcilie v. Hermann Korb.

Einwickel-Papier

ist wieder vorrätig in der Buchdruckerei der
Auerthal-Zeitung.

Schachklub Auerthal.

Jeden Freitag

Spiel-Abend

im Restaurant „zur Lederfährte.“

Gäste sind willkommen.